

## **Ukraine am Scheideweg: Sind 20 Jahre nicht schon genug?**

In weniger als 40 Tagen wird die Ukraine zusammen mit Polen die Europäische Fußballmeisterschaft ausrichten. Polen als unmittelbarer Nachbar ist den Deutschen bestens bekannt, während Ukraine erst seit der „Orangen Revolution“ öffentlich wahrgenommen wird. Aufgrund der „Prozyklität“ der klassischen Medien (im Fall der Orangen Revolution war die Berichterstattung zu positiv und in anderen Fällen zu negativ), erscheint es angebracht, ein paar Hintergrundinformationen anzubringen, um schließlich zum aktuellen Boykott-Aufruf Stellung zu nehmen. Der vorliegende Artikel spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors wider.

### **Die Staatenbildung vor 1991**

Die ukrainische Staatenbildung ist durch etliche Tiefpunkte und Niederlagen gekennzeichnet, die einerseits auf geopolitische Appetite ihrer Nachbarn und andererseits auf innere Zerrissenheit zurückführen lassen. Während die Ost- und Zentralukraine seit dem Vertrag der Kosakenstämme mit dem russischen Zaren im Jahr 1654 von der russischen Sprache und Kultur dominiert wurden, befand sich die Westukraine bis zu ihrem Anschluss an die Sowjetunion im Jahr 1945 unter den Einflüssen ihrer westlichen Nachbarn, insbesondere Polen. Im Ersten Weltkrieg haben die Westukrainer an der Seite von Österreich-Ungarn gegen die Zentral- und Ostukrainer an der Seite des Zarenrusslands gekämpft. Die danach entstandenen ukrainischen Staaten waren kurzlebig (ca. 1917 bis 1919). Die in den Jahren 1932-1933 von sowjetischer Führung künstlich organisierte Hungersnot brach den ukrainischen Bauern endgültig das Genick (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,458006,00.html>). Bis Ende des Zweiten Weltkrieges führten ukrainische Widerstandskämpfer (teils mit zweifelhaften Methoden, wozu anfangs auch die Zusammenarbeit mit den Nazis zählte) einen ungleichen Kampf gegen die deutschen, polnischen, und sowjetischen Besatzer, und damit wiederum gegen die Ukrainer in den Reihen der „Roten Armee“ ([http://books.google.de/books?id=2w8Zi\\_XIPoQC&lpg=PA339&ots=DdElpgtjFA&dq=oun%20upa&hl=de&pg=PA327#v=onepage&q&f=false](http://books.google.de/books?id=2w8Zi_XIPoQC&lpg=PA339&ots=DdElpgtjFA&dq=oun%20upa&hl=de&pg=PA327#v=onepage&q&f=false)).

### **Der ukrainische Staat nach 1991**

Der Festigung der neueren ukrainischen Staatlichkeit im Jahre 1991 ging ein landesweites Referendum voraus, bei dem 91 % der Wähler für eine Unabhängigkeit gestimmt haben. Die ersten Jahre waren durch den wirtschaftlichen

Niedergang, die Hyperinflation, die erbitterten politischen Kämpfe geprägt. Die Ukraine hat als letzte unter den GUS-Staaten im Jahre 1996 eine Verfassung verabschiedet. Der 1994 als Präsident gewählte Leonid Kutschma hat sukzessive eine autoritäre Staatsführung aufgebaut, was zu einer Zunahme der Wahlfälschungen und einem Rückgang der Pressefreiheit führte. Der bis heute nicht aufgeklärte Mord am Journalisten Georgiy Gongandze verdeutlicht sehr eindrucksvoll, welche Gräueltaten der damaligen Staatsführung, die mit dem Regime von Lukaschenkos vergleichbar war, zugetraut worden sind. Auch die Präsidentschaftswahlen im kalten Winter des Jahres 2004 wären um einen Hauch blutig geendet.

Die „Orangene Revolution“ Ende 2004 und die Wiederholung der zweiten Stufe der Präsidentschaftswahlen haben einen Wendepunkt in der gesellschaftlichen Entwicklung eingeleitet. Dieses in der ganzen Welt positiv wahrgenommene, ungewöhnliche Ereignis weckte in der Bevölkerung den Glauben an die Politik, an den Sieg der Gerechtigkeit. Doch die an die Oberfläche gespülten Eliten verfolgten ihre eigenen Zielsetzungen. Im Folgenden sollen kurz die wichtigsten Figuren der „Orangenen Revolution“ beschrieben werden, da sie bis heute wirken: Wiktor Juschtschenko, Petro Poroschenko und Julia Tymoschenko.

### **Wiktor Juschtschenko („Kater Leopold“)**

Wiktor Juschtschenko, ehemaliger Präsident der Zentralbank, genoss bereits vor den Wahlen hohe Sympathiewerte. Er galt als Vater der neuen, im Jahre 1996 eingeführten, stabilen Währung. Seine, von Präsident Leonid Kutschma eingesetzte Regierung stieß Reformen an, die zu Wirtschaftswachstum führten. Als er während des Präsidentschaftskampfes mit Dioxin vergiftet wurde, fand das Volk in ihm einen Märtyrer. Als Zentralbankpräsident soll er das Personal nie selbst gefeuert oder degradiert haben – dies tat sein Stellvertreter in seiner Abwesenheit. Diese unterstellte Konfliktlosigkeit wurde auch während seiner Präsidentschaft offenkundig und brachte ihm den Spitznamen „Kater Leopold“ ein (Figur aus einem sowjetischen Zeichentrickfilm: „Freunde, lasst uns friedlich zusammenleben“). Frei von machiavelistischen Neigungen, möglicherweise aber auch wegen der Einhaltung der in 2004 erzielten Absprachen, hat er weder seine damaligen Vergifter verfolgt (obgleich er deren Namen angeblich kannte), noch ließ er Leonid Kutschma und Wiktor Janukowytsch sowie die anderen der Wahlfälschung Beschuldigten unbestraft davonkommen.

Während seiner Amtszeit als Präsident hat Juschtschenko anfangs versucht, demokratische Impulse zu geben. Nach der Entlassung von Tymoschenko als Regierungschefin nach nur 7 Monaten Amtszeit kam dann der endgültige Bruch. Während der darauf folgenden Amtszeit hat er immer wieder versucht, Tymoschenko als unfähig darzustellen, was letztlich zu seinem eigenem Fiasko bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2010 (5,45 % der Stimmen) geführt hat. Seine Position hat er noch einmal durch seine Aussage im Gerichtsprozess gegen Julia Tymoschenko bestätigt.

Juschtschenko, ein wahrhaftige Kulturliebhaber, war offensichtlich per Zufall Präsident geworden. Seine aufrichtigen ethischen Werte haben anscheinend nicht dem Druck standgehalten, der aus seiner unmittelbaren Umgebung kam. Inzwischen nimmt er am politischen Geschehen nicht mehr teil.

### **Petro Poroschenko („der Schokoladenkönig“)**

Unter den „lieben Freunden“ war sein Vetter und Finanzier Petro Poroschenko der wichtigste – ein Oligarch, dem neben einem Süßwarenkonzern auch der Fernsehinformationssender „5. Kanal“ (die einzige Quelle für weitgehend objektive Berichterstattung während der „Orangenen Revolution“) gehörte. Poroschenko war Juschtschenkos engster Vertrauter, der den Sicherheitsrat als eine Art Parallelorgan zum Ministerkabinett von Tymoschenko aufbaute und später das Außenministerium leitete. Zugleich war er ein Erzfeind von Julia Tymoschenko und ist vermutlich für den Zerfall der „Orangene Koalition“ in 2006 mitverantwortlich. Er pflegte in der Vergangenheit eine Nähe zu der Partei der Regionen. Diese Beziehung hat wohl zu seiner Ernennung im März 2012 zum Wirtschaftsminister geführt.

### **Julia Tymoschenko („die Gasprinzessin“)**

Die inzwischen in Deutschland breit bekannte Julia Tymoschenko ist eine polarisierende Persönlichkeit: Für die Einen gilt sie als „einziger Mann der ukrainischen Politik“, für die Anderen als „femme fatale“. Als erfolgreiche, milliarden schwere Geschäftsfrau hat sie den ukrainischen Gasmarkt monopolisiert. In der Regierung von Juschtschenko in den Jahren 1999 bis 2001 war sie als Vizepremier für Energiefragen zuständig, wurde jedoch später wegen Korruptionsvorwürfen entlassen und saß ca. einen Monat in Untersuchungshaft. Nachgesagt werden ihr Käuflichkeit und Korruption, knallhartes Verhandeln, autoritäre Führung und absolute Durchsetzungsfähigkeit. Ohne Julia Tymoschenko wäre die „Orangene Revolution“ jedoch undenkbar gewesen.

Während der Zeit als Regierungschefin in der Orangenen Periode (mit Unterbrechungen) hat Frau Tymoschenko sich nicht sonderlich mit Ruhm bekleckert und war unter anderem für neue undurchsichtigen Gasverträge mit Russland verantwortlich, die RosUkrEnergO als Zwischenlieferant ausschalten sollten. Auch hat ihre Partei bei der Wahl des Kiewer Oberbürgermeisters den zwielichtigen und politisch nicht eindeutig einzuordnenden Geschäftsmann Leonid Tschernowezki unterstützt, der für seine abgehobenen Reden den Spitznamen „Kosmos“ erhielt.

Frau Tymoschenko ist durch populistisches Auftreten, vor allem aber durch Tragen teurer Designeranzüge bei gleichzeitig geringen deklarierten Einnahmen aufgefallen. Bei ihrer jüngsten Festnahme und rechtlich zweifelhaften Verurteilung gab es lediglich ein paar kleinere Demonstrationen; es haben sich jedoch keine Massen erhoben.

### **Wiktor Janukowytsch („ProFFessor“)**

Das Paradoxon des Wahlerfolgs von Wiktor Janukowytsch, der für die Wahlfälschungen im Jahre 2004 verantwortlich gemacht wird, besteht darin, dass erst die Demokratisierung des Wahlsystems ihm einen Sieg ermöglicht hat. Er siegte souverän, ohne andere Parteien an Wahlfälschungen zu übertreffen. Obwohl man ihn als jemand, der in den letzten fünf Jahren eine demokratische Erziehung durchlaufen hat, für „geheilt“ erklärte, hat er die Uhren innerhalb kürzester Zeit zurückgedreht: Der Polizeistaat und die alten Abhörmethoden wurden wieder eingeführt, die ohnehin auf kommerziellen Prinzipien beruhende Pressefreiheit wurde stark zurückgefahren (<http://ukraine-nachrichten.de/thema/Pressefreiheit/>), die mit der meisten Autonomie ausgestattete Universität, die „Kyiv-Mohyla Akademie“, wurde versucht, an kurze Leine zu nehmen und ihr den Unterricht in englischer Sprache zu verbieten ([http://www.kyivpost.com/news/business/bus\\_focus/detail/111669/](http://www.kyivpost.com/news/business/bus_focus/detail/111669/)) etc.

Janukowytsch ist bekannt für seine Rechtschreibfehler und Versprecher. So hat er beispielsweise bei der Abgabe seiner Präsidentschaftskandidatur in 2004 seinen zweifelhaft erworbenen Professorentitel fälschlicherweise mit einem doppelten „f“ geschrieben (daher der Spitzname). In 2011 hat er sich als Schriftsteller versucht und in Wien das Buch „Opportunity Ukraine“ veröffentlicht, was als großflächiges Plagiat identifiziert wurde (<http://www.forbes.com/sites/katyaSoldak/2012/04/23/the-president-of-ukraine-makes-a-philanthropic-gesture/>).

Besondere Aufmerksamkeit hat der zweimal strafrechtlich vorbestrafte Janukowytsch durch seine auf Scheinfirmen und -personen eingetragene Residenz erregt (<http://www.pravda.com.ua/articles/2012/04/6/6962248/>). Die aus dem Staatseigentum herausgelösten Liegenschaften wurden selbst für westliche Milliardäre in ungewohnten Maßstäben umgebaut und ausgestattet. Die ukrainischen Journalisten haben ihre Parallelen zum Wulff-Skandals in Deutschland gezogen (siehe z. B. den Blogartikel „Der deutsche Präsident als armer Verwandter von Wiktor Janukowytsch“ <http://blogs.pravda.com.ua/authors/leschenko/4f09d967b022d/>).

### **Aktuelle Probleme mit „Entwicklungspotenzial“**

**Politisch** lässt sich der Zustand der sowohl an der Macht als auch in der Opposition befindenden politischen Elite mit Inhaltslosigkeit und Ratlosigkeit umschreiben. Alle drei staatlichen Gewalten einschließlich des Präsidialamts sind stark geschäftlichen Interessen unterworfen. Dabei werden **außenpolitische** Verbindungen mit Russland immer enger geschnürt. Die lange passive Europäische Union diskreditiert sich immer stärker ihre auf bestimmte Personen konzentrierten Forderungen z. B. in Bezug auf die Befreiung von Julia Tymoschenko, obwohl auch der im Vergleich fast unschuldige Juriy Lutsenko nicht weniger juristisch und gesundheitlich Unrecht erfahren hat.

**Gesellschaftlich** und sozial blutet die Ukraine aus: jährlich verlassen junge und erwerbsfähige Menschen wegen Perspektivlosigkeit das Land, in dem statistisch gesehen ca. die Hälfte der Bevölkerung in Armut lebt. Die faktische Bevölkerung hat sich von 52 Mio. (1993) auf 45 Mio. verringert. Viele der sich im Ausland aus Arbeitsgründen vorübergehend aufhaltenden Gastarbeiter schicken ihr hart erarbeitetes Geld an Familien, die dort ein bequemes Leben führen, was wiederum zum Verfall der Moral führt. Die Gesellschaft zerfällt auf der Ebene der Familie.

Die **Wirtschaft** befindet sich seit vielen Jahren im Rückgang. Die seit Jahrzehnten notwendigen Reformen werden von der Großindustrie geblockt. Die Wirtschaftsleistung konnte bis heute nur das Niveau von ca. 60 % des Jahres 1989 erreichen. Trotzallem wird die Energieabhängigkeit der Ukraine immer weiter verschärft, was zu gelegentlichen Gaskriegen zwischen Russland und der Ukraine führt. Der Mittelstand wird hart bekämpft: Die Steuergesetzgebung und die Steuerverwaltung ist eine der teuersten und langsamsten in der Welt ( <http://www.>

[pwc.de/de\\_DE/de/steuerberatung/assets/paying-taxes2012.pdf](http://pwc.de/de_DE/de/steuerberatung/assets/paying-taxes2012.pdf)). Die Missstände bei der Vorbereitung der „Euro 2012“ haben das Staatsbudget gesprengt und das Land wieder an den Rand des Ruins geführt.

### **Zum Umgang der zivilisierten Staaten mit der aktuellen politischen Situation**

Es ist sehr spannend, wie sich das Zusammentreffen dieser Faktoren auf die für Herbst 2012 anstehende Parlamentswahl auswirkt. Schon jetzt ist Umfragen zufolge eine höhere Protestbereitschaft in der Bevölkerung festzustellen. Die allgemeine Verunsicherung mit den jüngsten Bombenexplosionen könnte der Zünder für eine neue Protestwelle sein.

Insgesamt ist die Situation nur sehr schwer zu durchschauen, da unabhängige Berichterstattung durch die Massenmedien ein Wunschtraum bleibt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte in den deutschen Medien zur Freilassung von Tymoschenko kann der Autor aus seiner persönlichen Sicht feststellen:

1. Dank ihren breiten Verbindungen ins westliche Ausland hat Julia Tymoschenko sich die internationale Unterstützung zugesichert. Die gegen sie geführten Gerichtsverfahren sind zwar eine Farce und als Racheaktionen von wirtschaftlichen und politischen Konkurrenten zu werten (angeblich u.a. von Dmytro Firtasch, Miteigentümer des von Tymoschenko abgeschafften Gas-Zwischenhändlers RosUkrEnergo). Sie scheint jedoch **kalkuliert ins Gefängnis** gegangen zu sein, um als Nationalheldin wieder herauszukommen. Unabhängig davon, ob ihr Gesundheitszustand vorgetäuscht oder echt ist, genießt Frau Tymoschenko das **Recht auf eine ordentliche Gesundheitsversorgung**, wenn auch die Verlegung in die Berliner Charité nicht wirklich notwendig erscheint.
2. Ferner hat Frau Tymoschenko einen **fairen Gerichtsprozess** verdient, denn sie ist **keineswegs** lediglich eine **Freiheitskämpferin**, wie sie in den Medien immer wieder dargestellt wird. Es wäre also in transparenter Weise zu untersuchen, ob und wie sie sich **strafbar** gemacht hat. Einen fairen Prozess haben auch viele andere politischen Inhaftierten verdient. **Vor Gericht** gestellt werden sollten etwa auch **Wiktor Janukowytsch, Leonid Kutschma** sowie andere **jetzige und frühere Amtsträger**.
3. Die anfangs gestellte Frage nach zwanzigjähriger Entscheidungsphase zwischen West und Ost kann dahingehend beantwortet werden, dass die Ukraine ein **wichtiges Bindeglied zwischen Russland und der EU**

**darstellt.** Aufgrund ihrer Vorgeschichte hat sie sich bisher nicht konsolidieren können und ist der Spielball der Mächte geblieben. Vor allem die EU sollte ihre **Nullsummen-Beziehung** zur **Ukraine** und zu **Russland** überdenken. Die besondere Lage des Landes sollte anerkannt werden. Die europäische Integration der Ukraine ist **mühselig und problematisch**, da selbst über die einfachsten politischen Dinge aufgrund der **fehlenden Diskurskultur** kein Konsens besteht. Sie sollte in jedem Fall in Angriff genommen werden, da es dazu keine Alternative gibt. Insbesondere die auf den Aufbau der **Zivilgesellschaft** gerichteten Programme sollte intensiviert werden.

4. Ein Boykott der EM würde die Ukraine politisch **isolieren** und in die offenen Arme Russlands treiben. Eine neue **Blockbildung** wäre dann **nicht mehr auszuschließen**. Vielmehr ist es **wichtig**, dass **möglichst Viele zur EM fahren**, um sich ein Bild von der Lage vor Ort machen und den **Menschen Mut** zusprechen. Auch die deutschen Politiker sollten sich von ihrer Boykott-Position loslösen. Ferner sollte es **nicht das Ziel sein**, Frau Tymoschenko **aus dem Gefängnis herauszuholen**. Das Ziel sollte vielmehr darin bestehen, eine demokratische Entwicklung im Land zu fördern und damit nicht nur einer, sondern **vielen Personen eine Hilfestellung zu erweisen**.

#### **Anmerkungen:**

*Über Juschtschenko haben wir nicht so ein positives Urteil wie der Autor. Er war ein knallharter Marktliberaler, der wohl das Land am liebsten zur Billiglohnfabrik Europas gemacht hätte. Auf die innenpolitische Einflussnahme durch den Westen (vor allem der USA) auf die Ukraine wird in dem Beitrag nicht eingegangen. Juschtschenko war unseres Erachtens eher ein Mann des Westens. Zerbrach das orangene Bündnis letztlich nicht am Georgien-Krieg, bei dem sich Juschtschenko auf die Seite Georgiens stellen wollte?*

*Man könnte den Eindruck gewinnen, Janukowitsch sei eher „pro-russisch“, während Timoschenko „pro-westlich“ eingestellt sei. Dabei sollte die historisch bedingte Spaltung zwischen der Ost- und der Westukraine berücksichtigt werden. Janukowitsch ist eher ein Mann der Ostukraine und der dortigen Oligarchen, v.a. in der Schwerindustrie. Timoschenko ist eher eine Frau der Westukraine und der dortigen Oligarchen. Ihr "Gas-Deal" war übrigens sehr zur Freude Moskaus und der Gazprom und zum Schaden Janukowitschs, der über die Zwischenhändler nicht nur seine Partei, sondern v.a. auch seine befreundeten Oligarchen finanzierte. Er war jedoch*

*auch zum Schaden der Ukraine, da der Preis in toto massiv gestiegen ist. Nun kassiert die Gazprom direkt, was vorher die Oligarchen aus dem Umfeld Janukowitschs kassiert hatten. Klar, dass dies bei ihnen gar nicht gut aufgenommen wurde.*

*Zum Aufstieg Timoschenkos zur Multi-Milliardärin sei an einen Beitrag im Spiegel aus dem Jahre 2007 erinnert: „Ein Großteil des Gasumschlags zwischen Russland und der Ukraine wird in der Schattenwirtschaft abgewickelt. Schmiergeldzahlungen und Betrug in großem Ausmaß schaffen eine Clique Milliarden schwerer Oligarchen. Eine der bedeutendsten: Julia Timoschenko. ... Timoschenko kontrolliert ... Anfang 1997 rund 25 Prozent der ukrainischen Wirtschaft. Vermögen: Geschätzte sechs Milliarden Pfund"*

*Und "Um politische Entscheidungen beeinflussen zu können ... kandidiert Timoschenko Ende 1996 fürs Parlament – auch lockt die damit verbundene Immunität...."*

*Allerdings überschätzte Timoschenko - ähnlich wie Russlands Chodorkovsky - anscheinend ihre Macht und folgte nicht dem Beispiel anderer russischer Oligarchen, die sich, wie z.B. Beresovsky, ins sichere englische Exil zurückzogen, um sich dort betreuen zu lassen von den besten PR-Strategen der Welt - mit exzellenten Kontakten zu den Medien des Westens - um immer wieder Attacken zu fahren auf die Regierungen der früheren Heimat, die ihnen nicht (mehr) die erhoffte wirtschaftliche Entfaltung gewähren...“*

*<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,508585-2,00.html>*